

Journalistische Darstellungsformen

(Aus: Lesen macht gross: Das Engagement der Schweizer Presse für Schulen)

Die journalistischen Darstellungsformen sind nicht klar und einheitlich definiert. Dennoch weiss jeder Journalist, was eine Reportage, was ein Bericht, ein Feature oder ein Porträt umfasst. Vielfach verwischen sich jedoch die Grenzen zwischen den einzelnen Darstellungsformen. Sie sind nicht zuletzt abhängig von der Absicht des Journalisten – einmal will er informieren, ein anderes Mal überzeugen, dann wieder einfach nur unterhalten. Die folgenden Formen haben sich jedoch durchgesetzt.

Bericht

Ein Bericht ist meistens eher kurz und basiert auf einem aktuellen Ereignis. Er kann zwar Zitate von Betroffenen und Beteiligten enthalten, sollte aber dennoch möglichst objektiv sein. Wesentlich ist der Aufbau: Am Anfang muss das Wichtigste stehen. Dies erlaubt gezielte Kürzungen von hinten.

Editorial

Geleitwort des verantwortlichen Redaktors für den Inhalt der Zeitschrift. Es bezieht sich meistens auf die im Heft behandelten Themen und soll dem Leser den Heftinhalt schmackhaft machen.

Feature

Interessante, lebendig geschriebene Texte, die sich um ein spezielles Thema drehen, werden als Feature bezeichnet. Ziel ist es dabei, das Thema so plastisch wie möglich darzustellen. Zu diesem Zweck werden alle journa-

listischen «Register» gezogen: Bilder, Tatsachen und Meinungen kreieren die Atmosphäre. Diese Darstellungsform prägt vor allem Texte in Zeitschriften.

Fotografie

Aussagekräftige Bilder können eindrücklich schildern, was sich mit vielen Worten oft kaum beschreiben lässt. Häufiger sind jedoch Pressebilder mit Illustrationscharakter. Sie zeigen eine wichtige Person, erklären eine Situation, geben eine Stimmung wieder oder dokumentieren ein Ereignis. Bilder werden vom Leser besser beachtet als Texte. Deshalb



Frank Bärler, Keystone

Mit einem starken Bild wird die Aufmerksamkeit auf den Artikel gelenkt.

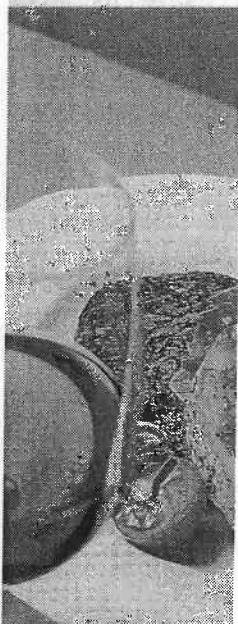
versuchen die Zeitungen, mit Illustrationen die Aufmerksamkeit des Lesers zu fangen und auf die Artikel zu lenken. Bilder werden in der Regel mit einer Bildlegende erläutert.

Glosse

Pointierte Kommentierung von zumeist ausgefallenen Themen, oft aus dem Alltagsbereich. Nahe verwandt mit der Glosse sind die schärfer formulierte Satire und die ironisch verzerrende Parodie.

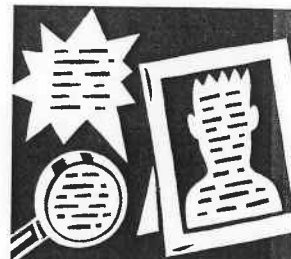
-Cheese mit Spinat
tionen:
frischer Spinat, 100 g Pi
reiben Vollkorntoastbrot,
bener Sbrinz, 1/2 Zitrone
le, Salz, Pfeffer, Muskat
kungen Grill-Cheese à 1

iat waschen, in siede
kurz blanchieren. Ab
schrecken und leicht
enkerne rösten. Bro
mahlen oder mit ei
hacken.
at, Pinienkerne, Ei
enschale und 2/3 de
Brottes in eine Schü
sehr gut vermeng
der Masse grosse
, diese in den rest
ein wenden.
attäschli und Grill
sen Öl beidseitig bra
ervieren.



JOURNALISTISCHE DARSTELLUNGSFORMEN

4



Info-Grafik

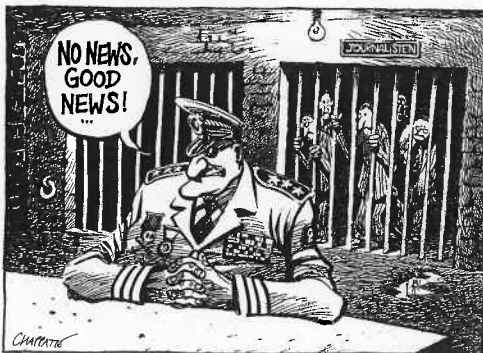
Visuelle Umsetzung von Sachverhalten, bei denen das geschriebene Wort nicht genügt, beliebt etwa bei der Darstellung von geographischen Informationen oder von Daten aus dem Wirtschaftsleben (Statistiken, zeitliche Entwicklungen).

Interview

Hier handelt es sich um eine von den elektronischen Medien übernommene Art der Vermittlung von Fakten und Meinungen aus erster Hand. Die abgedruckten Interviews entsprechen gewöhnlich nicht genau dem ursprünglichen Gespräch. Interviews werden meist gekürzt oder sogar in Form einer Zusammenfassung wiedergegeben. Üblich ist es, dem Gesprächspartner den Text zum Gegenlesen vorzulegen.

Karikatur

Eine als Zerrbild verstandene Darstellung menschlicher Eigenschaften oder Handlungen (Ital. caricare = überladen). In den Zeitungen eine Art Kommentar des Zeichners, der häufig eine direkte Kritik an aktuellen gesellschaftlichen Zuständen, Ereignissen oder Persönlichkeiten ausdrückt.



Eine Karikatur ist ein gezeichneter Kommentar.

Kolumne

Persönliche Meinungsäusserung zu einem vom Autor frei gewählten Thema aus den ver-

schiedensten Lebensbereichen. Verfasst werden Kolumnen oft von bekannten Gastautoren.

Kommentar

Der Kommentar enthält die Meinung des verantwortlichen Redaktors zu einem aktuellen Thema. Meist ergänzt er einen Bericht oder eine Nachricht. Der Text sollte möglichst süffig und einprägsam geschrieben sein und am Anfang nochmals kurz die Ausgangslage zusammenfassen.

Kritik

Kombination von Inhaltsangabe und Beurteilung, insbesondere bei den traditionellen Kulturthemen wie Theater, Musik, Film, Literatur, Radio und Fernsehen.

Leitartikel

Bezüglich der beabsichtigten Subjektivität mit dem Kommentar verwandt, doch weniger tagesaktuell und eher auf Grundsatzfragen bezogen. Er ist gewöhnlich ausführlicher als der Kommentar. In traditionellen Tages- und Wochenzeitungen vorzugsweise eine Domäne der leitenden Redaktoren resp. des Chefredaktors.

Leserbrief

Verfasser dieser Zuschriften sind zwar die Leser, doch erscheinen die Briefe unter der Verantwortung der Redaktion. Leserbriefe können Reaktionen auf früher veröffentlichte Beiträge sein. Möglich ist aber auch, dass ein Leser von sich aus ein Thema auf der Leserbriefseite zur Sprache bringt – meist in einem aktuellen Zusammenhang. Leserbriefe werden zunehmend per E-Mail geschickt. Sie müssen immer mit dem vollen Namen und dem **Wohnort** gekennzeichnet sein. In begründeten Ausnahmefällen kann die Redaktion auf die Namensnennung verzichten. Anonyme Leserbriefe landen im Papierkorb.

**-Cheese mit Spinal
tionen:**

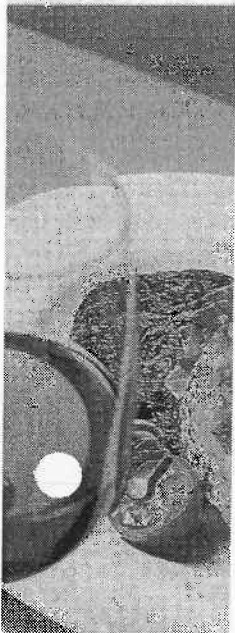
Frischer Spinat, 100 g Pi
eiben Vollkorntoastbrot,
einer Sbrinz, 1/2 Zitrone
e, Salz, Pfeffer, Muskat
kungen Grill-Cheese à 1

at waschen, in siede
kurz blanchieren. Ab
hrecken und leicht
Pinkerne rösten. Bro
mahlen oder mit ei
nackern.

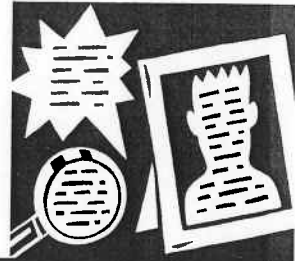
at, Pinienkerne, Eier
enschale und 2/3 de
Brottes in eine Schü
sehr gut vermeng
der Masse grosse

diese in den rest
eln inden.

attätschli und Grill
en Öl beidseitig bra
servieren.



JOURNALISTISCHE DARSTELLUNGSFORMEN



Meldung, Nachricht

Eine Meldung oder Nachricht umschreibt einen aktuellen Sachverhalt nur sehr knapp. In ihrer vollständigen Form gibt sie Antwort auf die sogenannten sieben W-Fragen: Was geschah? Wo und wann geschah es? Wer war beteiligt? Wie geschah es? Warum kam es zu diesem Ereignis? Wer hat informiert?

Panelgespräch

Eine weitere Form des Interviews ist das Panelgespräch, bei dem zwei, drei oder vier Personen, von einem Journalisten moderiert, über ein Thema diskutieren. Für den Abdruck gelten die gleichen Regeln wie für das Interview.

Porträt

Porträts haben einen vorgegebenen Aufbau. Zuerst wird das Besondere an einem Menschen erzählt. Dies anhand eines Zitates oder einer bezeichnenden Szene aus einem Gespräch mit dem Porträtierten. Im Hauptteil geht es um die Karriere der Person, die mit dem Lebenslauf verwoben wird. Am Schluss kommt noch das Private zur Sprache. Diese Darstellungsform erfordert viel Einfühlungsvermögen, Beobachtungsgabe und Sprachgefühl.

Reportage

Die Reportage ist eine erzählende Textform. Sie enthält nebst Beschreibungen oft auch Interviewelemente. Ausserdem vermittelt sie Stimmungen und persönliche Eindrücke des Autors. Es handelt sich damit um eine subjektive Darstellungsform, die sich aus einer persönlichen Auswahl und Gewichtung des Erlebten ergibt.

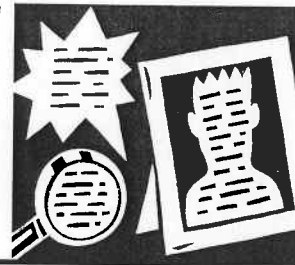
Umfrage

Der Journalist stellt die gleiche Frage verschiedenen Personen, die sie kurz beantworten. Die mit Fotos der Befragten illustrierte Umfrage ist besonders bei Lokalzeitungen eine beliebte Form, um Leserinnen und Leser ins Blatt zu bringen.

Quellen:

Branchenkunde Verlag/Werbung/Druck, Heft Redaktion

Wolf Schneider, Paul-Josef Raue: Handbuch des Journalismus, Rowohlt Verlag, 1998



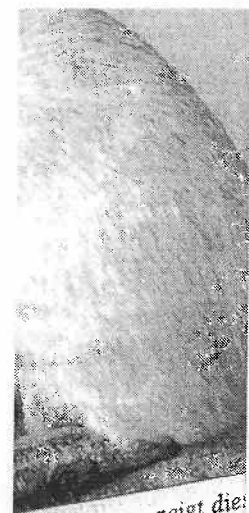
Ich kenne die Merkmale journalistischer Darstellungsformen.

AUFTRAG

Ordnen Sie folgende journalistische Darstellungsformen ihren Definitionen in der Tabelle zu:

Meldung / Nachricht, Bericht, Interview, Feature, Reportage, Porträt, Kommentar.

Darstellungsform	Beschreibung
Portrait	Texte dieser Art haben einen vorgegebenen Aufbau. Zuerst wird das Besondere an einem Menschen erzählt. Dies anhand eines Zitates oder einer bezeichnenden Szene aus einem Gespräch mit jemandem. Im Hauptteil geht es um die Karriere der Person, die mit dem Lebenslauf verwoben wird. Am Schluss kommt noch das Private zur Sprache. Diese Darstellungsform erfordert viel Einfühlungsvermögen, Beobachtungsgabe und Sprachgefühl.
	Hier handelt es sich um eine von den elektronischen Medien übernommene Art der Vermittlung von Fakten und Meinungen aus erster Hand. Die abgedruckten Texte entsprechen gewöhnlich nicht genau dem ursprünglichen Gespräch. Sie werden meist gekürzt oder sogar in Form einer Zusammenfassung wiedergegeben. Üblich ist es, dem Gesprächspartner den Text zum Gegenlesen vorzulegen.
Meldung, Nachricht	Dieser Text umschreibt einen aktuellen Sachverhalt nur sehr knapp. In seiner vollständigen Form gibt er Antwort auf die sogenannten sieben W-Fragen: Was geschah? Wo und wann geschah es? Wer war beteiligt? Wie geschah es? Warum kam es zu diesem Ereignis? Wer hat informiert?
	Interessante, lebendig geschriebene Texte, die sich um ein spezielles Thema drehen, werden so bezeichnet. Ziel ist es dabei, das Thema so plastisch wie möglich darzustellen. Zu diesem Zweck werden alle journalistischen «Register» gezogen: Bilder, Tatsachen und Meinungen kreieren die Atmosphäre. Diese Darstellungsform prägt vor allem Texte in Zeitschriften.
	Hier handelt es sich um eine erzählende Textform. Sie enthält nebst Beschreibungen oft auch Interviewelemente. Ausserdem vermittelt sie Stimmungen und persönliche Eindrücke des Autors. Es handelt sich damit um eine subjektive Darstellungsform, die sich aus einer persönlichen Auswahl und Gewichtung des Erlebten ergibt.
	Dieser Text enthält die Meinung des verantwortlichen Redaktors zu einem aktuellen Thema. Meist ergänzt er einen Bericht oder eine Nachricht. Der Text sollte möglichst süffig und einprägsam geschrieben sein und am Anfang nochmals kurz die Ausgangslage zusammenfassen.
	Ein solcher Text ist meistens eher kurz und basiert auf einem aktuellen Ereignis. Er kann zwar Zitate von Betroffenen und Beteiligten enthalten, sollte aber dennoch möglichst objektiv sein. Wesentlich ist der Aufbau: Am Anfang muss das Wichtigste stehen. Dies erlaubt gezielte Kürzungen von hinten.

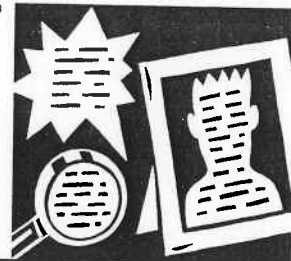


sehen muss, zeigt die Ramlerschau in Luzern nach Dorf.

Ramlerschau in Luzern: Ramlerschau die mit 96 Punkten. Die seiner diesjährigen wunderschöne Jung Gasser meinte, dies er tier und könn glatte 10 erha klärte anhand von auch die Farbfor



im Mittelpunkt vor



Ich weiss, wie man eine Meldung schreibt.

AUFTRAG

Verfassen Sie eine Meldung zu einem Ereignis der letzten 24 Stunden in Ihrem Umfeld (Umfang: ca. 500 Zeichen).

Beachten Sie dabei die folgenden Kriterien:

- Ist der Inhalt neu, wichtig und interessant?
- Werden die 7 W beantwortet:
 - Was ist passiert?
 - Wo ist es geschehen?
 - Wann ist es passiert?
 - Wer war beteiligt?
 - Wie geschah es?
 - Warum geschah es?
 - Wer hat informiert?
- Werden Fakten ohne kommentierende Wertungen des Journalisten mitgeteilt?
- Ist die Meldung nach dem Prinzip «Vom Wichtigen zum Unwichtigen» aufgebaut?
- Ist die Meldung klar und verständlich formuliert?

studio, where in
conducted, wer
the interview.
asn't revealed th
d the break-up
th Benjie. But we
ie made a prom
"S Files" tell the
on as her missio
. The mission,
get back her sons
y, where they rig

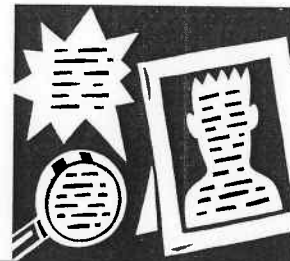
w and the day a
ackie and her b
be attending a "1

the



B.

at's
ave
she
fte
be
ve to
Ricci
ube
"No (Laug
selves. Besid
I guess it wo
that you wou
Another c
involved the
no longer u
band scene
he has a fa



Ich weiss, wie man die Qualität einer Meldung beurteilt.

AUFTRAG

Beurteilen Sie die folgenden zwei Varianten einer Nachricht¹ nach folgenden Kriterien:

- Ist der Inhalt neu, wichtig und interessant?²
- Werden die 7 W beantwortet (Was ist passiert? Wo ist es geschehen? Wann ist es passiert? Wer war beteiligt? Wie geschah es? Warum geschah es? Wer hat informiert?)
- Ist die Nachricht für die Einwohner von A-Stadt von allgemeinem Interesse?
- Werden Fakten ohne kommentierende Wertungen des Journalisten mitgeteilt?
- Ist die Meldung nach dem Prinzip «Vom Wichtigen zum Unwichtigen» aufgebaut?
- Ist sie kurz, klar und verständlich formuliert?

NEUE WEGWEISER IN NEUSTADT

Neustadt, 2. Februar 2001 – Der Stadtrat von Neustadt hat beschlossen, dass Anfang Juli an fast allen Strassenabzweigungen im Stadtkern einheitliche Wegweiser zu Ämtern und öffentlichen Einrichtungen angebracht werden.

Wie der Stadtrat mitteilt, stehen auf dem Schilderprogramm Postamt, Busbahnhof, Bahnhof und Polizeistationen, ferner Schwimmbad, Minigolfanlage, Ferienpark Buchberg und die Direktion für Tourismus im Rathaus.

Die Beschilderung hatte der Stadtrat vor zwei Jahren beschlossen, damit sich Bürger und Besucher des Luftkurorts in Neustadt besser zurechtfinden, bisher hatte sie sich immer wieder durch Strassenbauarbeiten verzögert.

Noch liegen nicht alle Anbringungsorte fest, jedoch sind die 75 cm langen und 15 cm hohen Tafeln aus emailliertem Blech bereits bestellt. Sie werden auf weissem Grund grüne Schrift und einen grünen Rand tragen. Nur die Schilder der Post geben auf deren Wunsch die Auskunft «zum Postamt» in schwarzer Schrift auf postgelbem Grund.

ENDLICH!

Neustadt, 2. Februar 2001 – Der Stadtrat hat vor zwei Jahren beschlossen, die Bürger und die Besucher sollen sich in Neustadt besser zurechtfinden.

Die Aufstellung der Schilder wurde bisher durch verschiedene Strassenbaumassnahmen verzögert, was allerdings sehr verständlich ist.

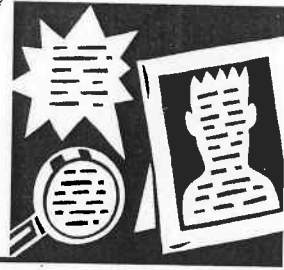
Die Fremden sollen an fast allen Strassenabzweigungen erfahren, wo sich das von ihnen verzweifelt gesuchte Amt oder die bisher erfolglos gesuchte sonstige dringend benötigte öffentliche Einrichtung ausfindig machen lässt. Diese grossartige Dienstleistung beinhaltet, dass im Stadtkern einheitliche Hinweisschilder zum Postamt, zum Busbahnhof, zum Bahnhof, zu den Polizeistationen und anderen öffentlichen Stellen angebracht werden sollen.

Die Tafeln sind 15 cm hoch. Um dieses Mass wurde sehr lange und sehr heftig diskutiert.

Der Stadtrat hat nun beschlossen, diese Massnahmen im Einklang mit den gesetzlichen Grundlagen per sofort einzuführen.

¹ Nach: Walther von La Roche, Einführung in den praktischen Journalismus, 15. Auflage, List Verlag, München 1999, S. 80ff.

² Vgl. Wolf Schneider, Handbuch des Journalismus, rororo Sachbuch 60434, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg



Ich kenne den Unterschied zwischen «Hard News» und «Soft News».

Nachrichten vermitteln normalerweise Fakten. Sie sind ernst gemeint und wollen auch ernst genommen werden. Man nennt sie auch «Hard News». Sie werden nach dem Prinzip «vom Wichtigen zum Unwichtigen» aufgebaut.

Daneben gibt es aber auch sogenannte «Soft News», jene «sanften Nichtigkeiten, die mehr der Unterhaltung dienen» (La Roche). Für diese Art von Nachrichten gelten dieselben Kriterien wie für die «Hard News» – mit Ausnahme des Aufbaus: Hier ist jener Aufbau der beste, der die Story am besten wiedergibt.

AUFTRAG

Die folgende Nachricht¹ ist ein Grenzfall; sie kann sowohl als «hard» als auch als «soft» betrachtet werden. Links steht sie so, wie sie tatsächlich in einer Lokalzeitung erschienen ist; rechts als Variante mit dem klassischen Aufbau von «Hard News».

Vergleichen Sie die beiden Varianten und diskutieren Sie die Vor- und Nachteile.

SOFT NEWS

Zürich (sda) – Ein gewaltiger Schrecken fuhr einem Sporttaucher im Zürichsee in die Glieder: In vier Meter Tiefe sichtete er in Höhe des sogenannten Zürichhorns ein Krokodil. Der Taucher verständigte die Seepolizei, die sich zunächst bei der Zoodirektion erkundigte, ob ein durch Zufall in den See gelangtes Krokodil dort auch tatsächlich weiterleben könne. Das wurde bestätigt. Mit sehr gemischten Gefühlen machten sich daraufhin zwei Froschmänner der Seepolizei ans Werk, das Krokodil einzufangen. Nach 30 Minuten Suche gelang es, das Tier auszumachen, das von beachtlicher Grösse war und im Grundschlamm lag. Mit Stock und Messer bewaffnet, schwammen sie das Tier vorsichtig an, um dann festzustellen, dass es sich um ein Spielzeugkrokodil aus Plastik handelte. Wahrscheinlich ist es während der Badesaison einem Kind entwischt und wegen eines Lochs in der Plastikhaut im See versunken.



HARD NEWS

Zürich (sda) – Das Krokodil, das die Anwohner des Zürichsees in Angst versetzte, ist aus Plastik.

Zwei Froschmänner der Seepolizei identifizierten das Krokodil gestern als Spielzeugtier von beachtlicher Grösse. Man nimmt an, dass es während der Badesaison einem Kind entwischt und wegen eines Lochs in der Plastikhaut im See versunken ist.

Dreissig Minuten mussten die Froschmänner suchen, ehe sie das vermeintliche Tier im Grundschlamm fanden. Mit Stock und Messer bewaffnet, schwammen sie es vorsichtig an.

Die Seepolizei hatte sich zu der Aktion entschlossen, nachdem die Zoodirektion ihre Anfrage, ob ein durch Zufall in den See gelangtes Krokodil dort weiterleben könne, mit Ja beantwortet hatte.

Ausgelöst hatte die Nachforschungen ein Sporttaucher durch seine Anzeige bei der Seepolizei, er habe in vier Metern Tiefe in Höhe des Zürichhorns ein Krokodil gesehen.

¹ Nach: Walther von La Roche, Einführung in den praktischen Journalismus, 15. Auflage, List Verlag